

Zeitschrift: New Life Soundmagazine
Band: - (1989)
Heft: 42

Rubrik: Live

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

L I V E



Christian Eckert
"OFF BEAT"

OFF BEAT

Nacht des grossen Erwachens
16.2.1989 - Tele 5 - 22.00-02.00 h

"Waaaaahhsinn! Das hat's noch nie gegeben: 240 Minuten "Off Beat" live aus München! Die Kultbands der Indie- und Oops-Szene: Aus den USA - The Residents; Aus Deutschland: Phillip Boa; Aus Jugoslawien - Laibach; aus England - The Fall und... The Godfathers. Die Nacht des grossen Erwachens live bei Tele 5... So lautete der wochenlang angekündigte Werbeslogan von Tele 5. Kurz zur Erläuterung für Schweizer Leser: "Tele 5" ist ein italienisch/deutscher Kabelsender, der tagtäglich den gleichen Schleim an Rick Astley-Videos und billigen Spielfilmen bringt. Dazwischen gibt es die wohl einzig gute deutsche Musiksendung: "Off Beat", die eine Stunde lang, unter der Moderation von Christian Eckert, Interviews und Clips von guten Bands wie Nitzer Ebb, Front 242, Carlos Perón etc. sendet. Im Februar sollte dann eben dieses riesige Off Beat-Special ablaufen, zudem einige namhafte Bands eingeladen wurden.

Von Organisationsfähigkeiten seitens Tele 5 schon eingewöhnt, erwartete man schon Übles, doch was wirklich folgte, übertrag alle (negativen) Erwartungen noch bei weitem! "The Godfathers" lieferten, wenn auch Playback, ein gutes Set, gefolgt von einem ca. 40 minütigen "The Fall" Live-Auftritt. Bis dahin lief alles, bis auf die nichtvorhandene Stimmung gut. Bis... ja, bis Phillip Boa an der Reihe war. Die Band hatte die Bühne noch nicht betreten, geschweige denn die Gitarren ergriffen, da spielte die Regie schon ihr "The say Hurray"-Playback-Tape an. Dass sämtliche Songtitel falsch eingeblendet wurden, versteht sich von selbst. Auch das sonst so stimmungsreiche "Kill your Idols" veranlasste nur einen Zuschauer dazu, Boa einen Becher Bier ins Gesicht zu schütten, woraufhin dieser die Bühne beleidigt verlies (Song lief selbstverständlich weiter...!), um sie kurz darauf von hinten wieder zu besteigen und die gesamte Dekoration umzuschmeissen (Snare, Becken etc.). Während dieses Auftritts die Tourneedaten '89 einzublenden, kann man auch nicht gerade als gezielte Werbung ansehen... Ein weiterer Topakt, "Laibach", sagte per Satellit ab, mit der Begründung gerade eine US-Tour zu absolvieren. (So-

gerade eine US-Tour zu absolvieren. (So was weis man natürlich erst eine Woche vorher...). Der Höhepunkt, "The Residents", war zwar genial, aber leider viel zu kurz. Nachdem dann auch noch Nainz Watts (Pig, 2-Kut) mit Carlos Perón verwechselt wurde, schaltete bestimmt der Grossteil des übriggebliebenen Publikums ab. Dass dann noch jemand Freikarten für Tele 5s "Lords of Independence"-Festival gewinnen wollte, indem er den "Gast in der Kiste" (Andrew Eldritch von SISTERS OF MERCY) erriet, nachdem dieser der Kiste schon lange entstiegen war, setzte dem Ganzen noch die Krone auf.

Diese Nacht wird Tele5 hoffentlich eine Lehre sein. Zu so einer Veranstaltung gehört eben mehr, als bekannte Bandnamen und ein ansich guter Moderator... Sönke Held

MY BLOODY VALENTINE

10.3.1989 - Hamburg - Grosse Freiheit

DIE KELLERGEISTER: Wenn ein Mann nachts einsam durch den Wald geht, dann kann es passieren, dass er plötzlich das Gefühl hat, er könne die Bäume wachsen sehen. Er lacht dreimal kräftig, muss dann aber zu seinem Entsetzen feststellen, dass tatsächlich alles um ihn herum grösser wird und schlimmer noch, vielleicht wird er ja kleiner, der arme Wicht, das Faustsyndrom hat ihn gepackt! "Hilfe, ich schrumpfe, ich löse mich in meine Bestandteile auf!" zittert er und beginnt zu schreiben, immer heftiger, als wolle er seine Winzigkeit mit der Kraft seiner Stimme aufwiegen und der unbekannteren Macht, die sich auf ihn legt, Paroli bieten. Dann macht es plötzlich Puff und das Stück ist zu Ende...

My Bloody Valentine aus Irland - in Grossbritannien sind sie bereits leuchtende Sterne am Indiehimmel - die Band um Sänger und Songschreiber Kevin Shields sind Soundmonumentalisten. Mit zwei Gitarren und einem Bass schufen sie am 10.3. in der Grossen Freiheit Klangfelder bzw. eher Lärmfronten. Die Instrumente extrem verzerrt überlagerten sich steigend, bis am Ende dieser Wall dann stehenblieb und von zärtlichen, filigranen Melodien der hübschen Gitarristin und Sängerin Belinda Jayne Butcher oder dem leider völlig übersteuerten, hypnotischen Gegrummel Shields durchsetzt wurde. Ein wirklich mieser Sound, schade, denn M.B.V. waren ansonsten ausgezeichnet. Auch die Bühnenshow war so ausgelegt, dass nichts von dem psychedelischen Trash à la frühe Jesus and Mary Chain ablenken konnte. Der Kopf der Band verharrte meist regungslos, das Gesicht von herabhängenden Strähnen bedeckt, hinter seinem Mikro und würdigte die wild pogenden Freaks vor der Bühne kaum eines Blickes. Verschüchterte Unsicherheit, missverständliche Arroganz oder coole Professionalität? Bei ihrem derzeitigen Beliebtheitsgrad, insbesondere seit der Veröffentlichung der LP "Isn't anything" tippe ich eher auf das Letztere.

Die Vorgruppe "What Noise" aus Düsseldorf gefiel mir ebenfalls phantastisch und fügte sich mit einer Art Gruff-Punk super ins Programm. M. Renken



PANKOW/SWAMP TERRORISTS

18.3.89 - Zürich - Rote Fabrik

Mit einem plastifizierten Sampler, zwei Simons und 'ner Gitarre legten die S. TERRORISTS los. Alle 3 Stücke ihrer göttlichen 12inch "He is guilty" wurden gespielt und noch 3-4 neue(re) Tracks obenaufgelegt. Die Mühe lohnte nicht: die Zürcher blieben verhalten. Pikantes Detail: Der Gitarrist machte mit 'ner Blinkbrille auf Kampfstern Galactic-Zillonen-Look - selten so gegrint (jedem das seine...). Und dann kamen sie, PANKOW...

Mit ihrer provokanten Rotköppchen-Version (vom Band bzw. DAT) starteten die 4 Italiener ein über 90minütiges Soundspektakel. Das unverwüsthche WODKACHAOS von ihrer 84er Maxi "God's Deneuve" als Einstieg, schaffte es sogleich, die Halle auf Hochtouren zu bringen. Inmitten theatralischer Bühnenaufbauten turnte, hüpfte, kroch, stiepte und tanzte der energiegeladene Derrwisch Alessandro Spalck Ton für Ton und Wort für Wort in die Gesichter des staunenden Publikums. Man ergötzte sich an neuen Stücken wie LET ME BE STALIN (das Alex spontan in "Let me be Elisabeth Kopp" umwandelte...), DEUTSCHES BIER, KUNST & WAHNSINN und dem grandiosen ME AND MY DINGDONG. Es war ein einziges Wechselbad von älteren PANKOW-Materials - NICE BCTTOM, SICKNESS, BOYS AND GIRLS, FREIHEIT... (in das die Improvisationseinlage "Züri brännt" zum Schmunzeln anregte) - und Material der bevorstehenden LP "Happy...". Unterstützt wurde der italienische Wirbelwind (Marke Blixa Bargeld) Alex, von Maurizio Fasolo (Emulator, Echodubs, Effekte), Alessandro Gimignani (Drums) und Paolo Favati am Mischpult. Trotz mehrfacher Verlängerung schien das Konzert durch seine geballte Intensität viel zu schnell vorüber zu sein. Ein Trost bleibt... voraussichtlich schon im Mai werden PANKOW wieder in Zürich spielen, dann als Vorgruppe von LAIBACH! Ich werde auf jeden fall dabei sein! PANKOW on the Top! D. Zahnd



LUDWIG VAN 88
& WASHINGTON DEAD CATS
10.2.1989 - Zürich - StuZ

Am Freitag war "Française-Punk" der besten Sorte angesagt. "Ludwig..." ist nach "Bérurier Noir" wohl die zweitbekannteste französische Punk-Band. Mit etwas Verspätung fing die Vorgruppe zu spielen an. Schon nach einigen Takten stellte ich fest, dass es höchste Zeit war, eine Bildungslücke zu stopfen und zwar mit dem Namen "Washington Dead Cats". Was hier die fünf Franzosen live boten, war "Fun-Punk" wie es sich gehört!

Mit Spray-Schlangen, Konfetti, Salatköpfen und anderem Grünzeug, die kreuz und quer durch die Halle flogen, heizten sie dem Publikum ein. Als Höhepunkt dienten ihnen mehrere Säcke Mehl, mit denen sie freudig die tobende Pogo-Menge einnebelten (Die Menge sah daraufhin echt spassig aus mit ihren weissen Köpfen...).

Der barfüssige Sänger, der zwischen Bühne und Boxen im Dauerstress hin und her sprang, erhielt als Antwort auf seine Schweinereien ein paar Eier auf die Bühne geworfen. Pfui... - Nach einer guten Stunde Spielzeit und ein paar Zugaben wurden sie dann entlassen und die Bühne war frei für "Ludwig".

Die Ludwigs im Trainingsanzug setzten die Stimmung fort. Der Sound war auch echt great! Jedoch für das Auge wirkten sie etwas zu lasch. Mir ihren gut gemeinten, witzigen Pappgebilden verblichen sie geradezu im Vergleich mit den "Washington Dead Cats".

Ein Höhepunkt war dann wohl noch, als "Ludwig" zusammen mit den "WDC" das Lied "Houlala" sangen.

Alle die diesen Freitagabend verpennt haben, kann ich nur bemitleiden.

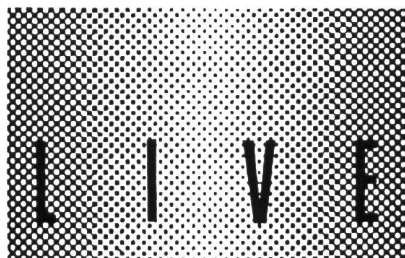
Swana Jegger

FRONT 242

16.2.1989 - Zürich - Volkshaus

Fast pünktlich wird der Saal verdunkelt, Nebel strömt auf die Bühne. Es beginnt ein Geschiebe und Gedrängel, dass einem fast die Luft wegbleibt. Undefinierbarer Krach dringt aus den Boxen in meine Ohren. Plötzlich erscheinen 3 Gestalten im Nebel, behelmt und mit Taschenlampen und Laser bewaffnet, kommt mir das sehr "Outland"-mässig bekannt vor. Langsam wandelt sich der Lärm in "Circling Overland" und ab geht's...

Das Publikum ist nicht mehr zu halten und tanzt, als ginge morgen die Welt unter. Schon nach dem ersten Song wechseln FRONT zu "Acid" über, zum Glück nur für einen Track, aber "Oh stau!", auch das gefällt dem "gemeinen" Volk. Nun, wie auch immer,



sie spielen dann noch einige gute Techno-Stücke, wobei mir "Paradise" doch etwas zuuu faschistisch dargeboten vorkam. Nach ca. einer Stunde verlassen sie die Bühne bereits wieder, kommen aber bald wieder und spielen noch 2 Songs, ehe sie endgültig entschwinden. Zurück bleibt wieder nur der anfängliche Krach, der im Finale der "Aida" gipfelt. Nach nur etwas mehr als 1 1/4 Stunden geht das Saallicht an, gerade jetzt, wo's erst lustig wurde! Etwas kurz, wenn man bedenkt dass PANKOW gute 2 Stunden aufspielten.

Mir pfeift's jedenfalls in den Ohren, also geh ich nach draussen. Abgesehen von der kurzen Dauer und dem hohen Preis von SFR. 29 (DM 35) war es ja eigentlich doch ein gelungenes Konzert mit guter Light- und sonstiger Show. Nun gehn wir heim und lassen uns bei Mutti die Pogoverletzungen kurieren (Danke für die Kinnhaken, find' ich echt nett...) Stefan Mächler



NITZER EBB / SEANCE
25./27.2.1989 - Zürich - StuZ

Neugierig, wie Séance ihre hervorragende LP "blue dolphin blue" auf die Bühne bringen mögen und was NEP live zu bieten hat, machte ich mich am 25. auf den Weg ins StuZ. (Un)-pünktlich um 22.05 fand das Konzert seinen Anfang. Nach einer kurzen, nicht mal so überflüssigen Entschuldigung für die lange Verspätung (technische Probleme) liess man den Sequenzer endlich die Synthies bedienen. - Leider liess man auch Reto Caduff an den Sampler! Was er an diesem Abend bot, grenzte an Musikschändung. Mit seinem Zisch-Stampf Bum Sample-Ton übertönte er den Rest der Musik. Vorallem die ohnehinschlecht hörbare Bassline. Auch kam er nicht um dumme Sprüche herum, wobei er nicht einmal zu merken schien, dass er damit niemanden erheitern konnte. Den Schuss gab er sich zuletzt selber, als er mit seinen Aciiid-Schreien auch noch den letzten gutmütigen Techno-Fan gegen sich auführte. Ja, mit solchen Live-Gigs, lieber Reto, werdet Ihr wohl Eure Fans eher verärgern als sie zum Plattenkauf bewegen zu können! Schade, denn die Platten von SEANCE enthalten meiner Meinung nach gutes bis hervorragendes Material!

Zu NITZER EBB: Vom ersten Ton an fiel mir auf, dass die 3 Jungs auf der Bühne eher meinem Geschmack entsprachen. Auf ihren Platten konnte ich eine gewisse Entönigkeit nicht unempfunden lassen. Aber hier legten sie sich

von Anfang an voll rein, und die Wirkung liess nicht lange auf sich warten: So eine Pogerei hatte ich seit langem nicht mehr gesehen! Die Stimmung war schnell gehoben und mit jedem Song zeigten NEP, was 'real Techno' heisst! - Doch: 1. kommt es anders und 2. als man denkt! ... - Auf einmal wollte das PA nicht mehr so ganz mitspielen. Die Spucke - oder besser der Bass - blieben plötzlich völlig weg. "What the fuck is going on in Zurich??" bemerkte der Sänger bald einmal treffend, nachdem der Bass sein böses an- und aus-Spielchen fortsetzte. Der Mann am Mischpult begann zu rotieren, doch auch er konnte der Lage nicht Meister werden. Tapfer kämpften NEP weiter, das Publikum war auf ihrer Seite, doch das half alles nichts. Mit "The system is fucked" traf man dann wohl den Nagel auf den Kopf. Dass man aber versuchte, die Leute zum Geld-zurück-Verlangen aufzuhetzen... naja!! Toll, dass das Konzert dann am Montag GRATIS wiederholt wurde! Schade, dass ich nicht dabei wr (tja - die Arbeit)!!!

Alles gute NITZER EBB, zeigt was Ihr drauf habt - Ihr habe mich trotz allem überzeugt. Toi Toi auch an die Veranstalter - es kann nicht immer alles gut laufen. Don't give up!!

Christof Welte

(Anm. der Red.: Danke für die Blumen! Wir geben nicht auf: siehe Seite 5! Sorry für die troubles am 25.2.89 - der Grossaufmarsch am 27. zeigte uns aber zum Glück, dass die Leute trotzdem noch hinter uns standen)

NURGES

4.3.1989 - Hornussen - Live!

Kein Weg schien zu weit (St. Gallen - Hornussen 110 km), keine Mühe zu gross, um den ersten NURGES-Gig live mitzuerleben. NURGES, d.h. Dominique Zahnd (ja, genau der...), Roger Zeier und Daniel Rieser gaben in dem riesen Kuhdorf Hornussen (also am Arsch der Welt) ein Konzert. Eingeläutet durch ein Pimpf/Film (DM/Skinny Puppy) - Intro, stampften die drei Boys kurz nach neun in Richtung Bühne. Das People klatschte brav und los ging's. Auf harte Tanzhammer für Pogoverrückte (Not any longer, Ill - judged, Energy) folgten abwechslungsweise collagenhaftere Midtempo-tracks wie die phänomenale Human League Coverversion "Being Boiled" oder das klassisch-dominante "Plaisir". Dann... Pause! Dem Publikum zum Trotz folgten noch drei Zugaben. Eine weitere Coverversion (Picnic at the whitehouse), Not any longer nochmals und ein Sambastück (!). Bemerkenswert: Im Gegensatz zum sonstigen Gesang (englisch/französisch) war er hier spanisch! Der einzige Minuspunkt war das etwas schlaffe Publikum. NURGES (deren Tape "Patience, machines and ideas" übrigens in Kürze erscheint) zum Gig befragt meinten: "...wir sind zufrieden!" Jedenfalls steht jetzt schon fest - das nächste Mal spielen sie nicht mehr so abseits vom Schuss!

Roland Furrer

L I V E



Kristin Hersh (Pic: M. Renken)

THROWING MUSES

6.3.1989 - Hamburg - Markthalle

Gitarrenrock vom Feinsten servierten die Throwing Muses aus Boston den leider nur etwa 200 Zuschauern, was verwunderlich war, denn immerhin war es das einzige Deutschlandkonzert und ein volles Haus hätten sie allemal verdient! Die drei Musenbräute Kristin Hersh g./v., Leslie Langston b., Tanya Donnelly g./v. und der ausgezeichnete Drummer David Narcizo stellten ihre vierte, beim renommierten SIRE-Label erschienene LP "Hunkpapa" vor. Wenn Kirstin Hersh den Mund öffnet und du die Augen schliesst, beginnt dein Herz zu hüpfen, wirst du doch von einer vibrierenden Euphorie der Schönheit überflutet (nicht ausgedacht, sondern ehrlich mehrmals erlebt). Die Muses vollbringen dieses Kunststück, obwohl die Musik - besonders die ersten beiden Alben - nicht immer einfach ist. Durch die ständigen Breaks und Akkordwechsel gelingt es oft erst beim mehrmaligen Hören, diese in den Bauch gehende Intensität zu verspüren. Die Publikumsreaktionen waren denn auch eher verhalten, lockerten sich jedoch im weiteren Verlauf und verschiedene gehörte Urteile über das Konzert bestätigten diese Theorie. Hoher Anspruch hat nun mal seinen Preis. Dabei spielten die Muses unerwartet hart und straight, dafür aber nicht so schräg und zeigten auch dem unbedarftesten Zuschauer, dass sie aus dem Land der vollbärtigen Gitarreros stammen. Alleine mit Gitarre oder Gitarre/Drums lieferte Kirstin Hersh den absoluten folkloristischen Höhepunkt. Hinausgegangen bin ich mit dem wohligen Gefühl, eine phantastische Band am Beginn einer grossen Karriere gesehen zu haben!

Marcus Renken

DIE FORM

7.3.1989 - Hamburg - Kir

Formhalber müsste ich jetzt sagen: das Konzert des Monats - innovativste, göttliche Technokultur - die Megaperformance schlechthin!

Alles Blödsinn!! Es fällt mir schwer, ein paar gute Haare an DIE FORM zu lassen.

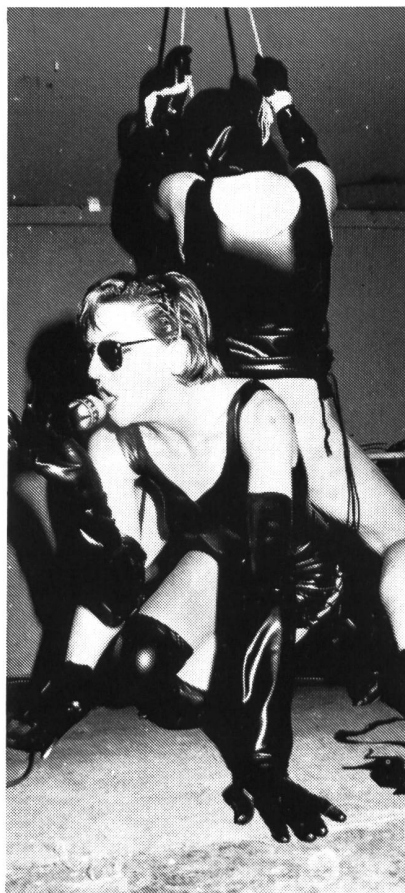
Aus dem Reiche des Nichts traten sie im kleinen KIR zu uns, wo es nur die Ausschliesslichkeit der Freiheit jeglicher Kreatur gibt. Maskierte, in Gummikorsetts gezwängte "Nichtse" kommen, um mit nie zuvor gesehener

Konsequenz die zwangsläufige Sinnlücke mit Geilheit zu füllen, aus der Not eine Tugend machend. Viel mehr als beteiligte Objekte, denn als Schauspieler, quälen, foltern sie, lassen sich selbst erniedrigen. Sex wird in - während des ganzen Konzertes mitlaufenden Super - 8 Amateurfilmen - eingeblendet. Zwischen Industrial und tanzbarem Synthie-Pop schwankte auch die durchwegs gesampelte Musik. Es geht um alles und insbesondere um alles, was abnorm und obszön ist, die Grenzen jeder Konvention brechen. Seiner Lust, alle Formen der sexuellen Betätigung durchzuexerzieren, frönt Philippe Fichot nun schon seit 1977! Meine Hochachtung! Und es gibt noch mehr Gründe, sie zu schätzen. So begannen zB. die Legendary Pink Dots ihre Karriere auf Fichots eigenem Indie-Label "Bain Total".

Was mich an DIE FORM stört, ist vielmehr die Tatsache, dass sie die Fans erstmal zwei Stunden warten liessen, um ihnen dann einen etwa 35minütigen, zweifelhaften Augenschmaus zu präsentieren, zum anderen habe ich diese Message nun wirklich schon 1'000 gehört: Tue, was du willst, vergiss deine Motal, dein Gewissen!

Eines kann ich aber nicht verhehlen: Sie schocken so brutal wie sonst niemand! Ich glaube, wenn sich die Möglichkeit anbietet, werde ich sie mir wieder anschauen gehen...

Marcus Renken



DIE FORM (Pic: M. Renken)

NITZER EBB

19.2.1989 - Frankfurt - Batschkapp

CONTROL! THEY WERE HERE. Nitzer in Frankfurt; Grund genug für mich, mal wieder nach Frankfurt zu fahren. In der Halle angekommen musste man sich noch eine Stunde gedulden bis NITZER zur Front vorsties. Ohne Begrüssung gings los und sofort wurde gepogt, dass ich meinen eher schwächtigen Body ein wenig in den Hintergrund schob.

Gespielt wurden Stücke von allen drei Alben, doch leider war nach 60 Minuten (incl. 2 Zugaben) Schluss. Ein bisschen länger hätten sie schon spielen können. Aber nach dem Konzert ging's im OMEN (Technoclub) ab 22.30 Uhr weiter, wie die Handzettel zeigten, die vor dem Konzert verteilt wurden. Diesen Termin konnte ich leider nicht wahrnehmen, hoffe aber, dass sich alle Anwesenden bei NITZER-Styling, NITZER-Videos und NITZER-Music gut amüsieren (Über 600 Leute haben sich an dieser speziellen Nitzer-Party amüsiert, Anm. der Red.).

Fazit: NITZER lieferten ein gutes, wenn auch kurzes Konzert, so dass ich sie bei der nächsten Tour gerne wieder aufsuchen werde.

Marc-Stefan Vaupel

DEJA VOODOO

9.3.1989 - Hamburg - "Mitternacht"

KING ELVIS CONTRA MUPPETSSHOW

Roarh, schallt es aus dem Wald. Um (im) Mitternacht werden die Wölfe Aktiv, treiben kleine Unhole ihren Schabernack, beginnen die Monster sich auszutoben. Sabbernde und geifernde Blutrüchtigkeit sind das Markenzeichen von Drumer Rony Dewald, der die unweigerlich auftretenden Assoziationen zum Muppets-Show Schlagzeuger "Das Tier" keinesfalls leugnet, sondern - wie er mir nach dem Konzert gestand - absoluter Fan dieser verrückten Wuschelmarionette ist.

Deja Voodoo aus Kanada sind nun schon das dritte mal für eine Europa-Tour über den grossen Teich geflogen, aber das erste mal traten sie in Deutschland auf. Zuhause in Montreal sind die beiden Vollprofis Tony Dewald und Gerard van Herk (g./v.) schon lange ein Begriff. 5 LPs auf ihrem eigenen Label, diverse Videos, 300 Shows in Kanada, USA und Europa und diverse Einsätze als Support Acts für Namen wie Violent Femmes, Cramps, Camper van Beethoven, Nick Cave etc. zeugen von ihrer Erfahrung. Um fun und mashed potatoes geht es in den 1-2 minütigen Stücken, und das in rasanter Geschwindigkeit! Sie wollen nichts mehr, als gute Laune vermitteln und schaffen dies mit minimalistischen Mitteln: Drums à la TRIO und eine 4-saitige Gitarre!

Die Stimmung, in dem wie immer völlig überfüllten "Mitternacht" war demzufolge zum bersten und die Lärm-Pfeiff- und Kreisch-Kulisse wollte selbst nach einigen Zugaben kaum abschwellen...

Marcus Renken